

## 104. Versteigerung der Wermühle in Winterthur auf Antrag des Amtmanns des Klosters Töss

1475 Mai 8

**Regest:** Schultheiss und Rat von Winterthur beurkunden auf Antrag des Amtmanns des Klosters Töss Konrad Schmid, dass bei der von ihm im Namen der Priorin und des Konvents veranlassenen Versteigerung der Wermühle Aberli Bosshart das höchste Gebot abgegeben habe und die Versteigerung verfahrensgemäss durchgeführt worden sei. Sie bestätigen das Verfügungsrecht des Konvents über die Mühle. Der Grundzins und das Mühlenrecht bleiben von der Versteigerung unberührt. Der Schultheiss siegelt.

**Kommentar:** Öffentliche Versteigerungen fanden regelmässig statt, doch sind ihre Beurkundungen, die sogenannten Gantbriefe, selten überliefert. Erhalten sind in der Regel Entwürfe der städtischen Kanzlei oder Ausfertigungen im Besitz von Institutionen, deren Archive noch vorhanden sind. Anhand der wenigen Dokumente lässt sich die Entwicklung des Gantverfahrens in Winterthur nicht lückenlos nachvollziehen. Der Ablauf der Versteigerung, der in der vorliegenden Urkunde beschrieben wird, entspricht der Satzung über das Betreibungsverfahren aus dem Jahr 1531. Demnach wurde dem Gläubiger nach dreimaliger Ladung des Schuldners und nach Ablauf einer Frist von sechs Wochen und drei Tagen per Urteil das Verfügungsrecht über das versteigerte Objekt zuerkannt. War der Erlös höher als die Schuldforderung, erhielt der Schuldner die Differenz erstattet, war der Erlös geringer, standen dem Gläubiger weitere Pfänder zu (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 261). Die Veräusserung des Objekts vor Gericht erfolgte in einem weiteren Schritt, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 22. Eine Urkunde des Schultheissen und Rats von Winterthur aus dem Jahr 1418 dokumentiert, wie der Meistbietende auf Antrag in den Besitz des versteigerten Objekts gesetzt wurde (STAW URK 537).

Die Wermühle in Winterthur war ein Erblehen des Klosters Töss, vgl. beispielsweise StAZH C II 13, Nr. 149; Edition: UBZH, Bd. 6, Nr. 2394; StAZH C II 13, Nr. 249; Regest: URStAZH, Bd. 1, Nr. 586. 1458 betrug der jährliche Zins 18 Mütt Kernen und 1 Pfund Haller (StAZH C II 13, Nr. 523; Regest: URStAZH, Bd. 7, Nr. 10296). Vermutlich veranlasste das Kloster die Versteigerung der Mühle wegen ausstehender Zinszahlungen. Über den weiteren Verlauf des Gantverfahrens ist nichts bekannt. Im Februar 1476 verkaufte das Kloster die Mühle für 300 Pfund Haller an den Winterthurer Bürger Hans Sirmacher (StAZH C II 13, Nr. 592). Zu den Mühlen in Winterthur vgl. Ganz 1960, S. 340-342.

Wir, der schultheis und der rät zů Winterthur, tůnd kundt allermengklichem mit disem brieve, das fůr uns kůmen ist der wolbescheiden Conrat Schmid, amman zů Tůss, offembart vor uns, als er dann innamen und von wegen der erwirdigen geistlichen frůwen, priorin und convent des gotzhus ze Tůss, uff unnser gannt zů Winterthur gericht hab die Wermůli mitt aller zůgehůrdt, also hab im nůn Aberlin Bořhartt daruff gebotten uff offner ganntt zwůlff můtt kernens Winterthur meř. Sige auch damit der grůst an dem gebott gewesen und die gannt damit volganngen. Und bat im an einer urteil ze erfaren, wie die fůrbas zů den genannten sinen gnedigen frůwen hannden káme, daran si habend weren.

Da haben wir uns erkenntnt, wenn unnser statknecht, der den růff gethůn habe, darumb sag by sinem eid, das die vorgeannt můlin also uff unnser gannt kůmen, nách ganntrecht gerůffet worden und das der genanntt Aberli Bořhartt der grůst an dem gebott gewesen sig, das si dann billich daby bliben sůllen. Und nách sůlllicher unnser erkanntnůř da sáitt auch vor uns Hanns Ulmer, unnser statt geschworner knecht, by sinem eid, das er die vorgeannte Wermůli

gerüfft hab drey tag uff offner ganntt năch ganndt rechtt, dem gruntzinß und  
múlrechten ön schaden, und das der obgemelt Aberli Boßhartt dem vorberúr-  
ten Cúnraten Schmid als von wegen der genanten fröwen, priorin und convent  
ze Töss, daruff gebotten hab zwólff mútt kernens obberúrtes meß. Sige auch  
5 damit der gróst an dem gebott gewesen und die ganndt damit vollgannen.

Daruff wir uns nun fúrrer erkennt hannd, dem selben Cúnraten Schmid năch  
siner bitt innamen der dickgenannten fröwen des brief und urkúndt ze geben,  
und das in auch also die obgenannt Werdmuli mit aller zúgehórdt bliben und si  
und ir năchkömen damit tún sôllen und múgenn, was si wóllen als mit annde-  
10 rem irem gútt, dem gruntzinß und múlrechten öne schaden, öne geverde.

Und des zú urkúndtt hab ich, Josuwe Hettlinger, schultheis, min insigel, so  
ich bruch von gerichtz wegen, năch erkanntnúß eins rätz offentlich gehennckt  
an disen brief, der geben ist an mentag năch unnserm lieben herren uffarttag,  
năch siner heiligen gepurt gezalt vierzehenhundert sibentzig und im fúnfften  
15 jare.<sup>1</sup>

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Fröwen zú Töss*

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Gant brief*

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Disser brief siet [!] von der múlli, wie  
si<sup>a</sup> gantet ist.*

20 **Original:** StAZH C II 13, Nr. 591; Georg Bappus; Pergament, 35.0 × 23.0 cm (Plica: 5.0 cm); 1 Siegel:  
Schultheiss Josua Hettlinger, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

<sup>a</sup> *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

<sup>1</sup> *Die Versteigerung ist im Ratsbuch vermerkt (STAW B 2/3, S. 268).*